

schaft der Bonapartes ist Frankreich und die benachbarten Königreiche. Offenbar unterwirft sich Napoleon dieser Mutter: er findet ihre Einflüsterungen richtig. Um sie zu besänftigen, gibt er Throne an Joseph, seine Schwestern, den ganzen Stamm, bis zu dem ungeeigneten Junot. Es gibt ein wundervolles Wort der Herzogin von Albany über diese „*madre romana*“. Nach Waterloo traf sie mit Fesch fliehend in Rom ein und das Volk piff sie aus. Frau von Albany schreibt: „Die Römer taten Unrecht, die alte hinfällige Frau auszupfeifen. Sie scheint eine gute Frau zu sein. Für mich ist ihr Leib der schuldbeladene der Christenheit.“¹«

Dann erzählte uns Goubin Tournebroche, was Taine weiter über Bonaparte's Heimat berichtet hat:

»„In Korsika waren noch um 1800 alle Waffen erlaubt, die List, der Betrug und die Gaunerei ebenso wie das Gewehr und der Dolch. So war es in Korsika noch im achtzehnten Jahrhundert wie einst in ganz Italien im fünfzehnten Jahrhundert. Daher stammen die ersten Eindrücke Bonaparte's, sie sind ganz ähnlich denen, die einst auf die Borgia und Machiavelli wirkten. Daher stammt bei Napoleon die Unterschicht des unwillkürlichen Fühlens und Denkens, die später zur Grundlage seines ganzen Denkens werden sollte; aus Korsika stammt der Unterbau seines künftigen geistigen Gebäudes und die Vorstellung, die er sich von der menschlichen Gesellschaft machte. Später, nach dem Verlassen der französischen Schulen, verstärkten sich in ihm jedesmal, wenn er wieder in der Heimat verweilte, dieselben Eindrücke und steigerten sich in ihm zu denselben Schlußfolgerungen. ‚In Korsika‘, so schrieben 1791 die französischen Regierungsbevollmächtigten, ‚hat das Volk keine klare Vorstellung von Grundsätzen